

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Verleger: Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Fortsetzungsstelle. Anschlag des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Jahresabonnement und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanenberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Croisitz, Grumbach, Grund bei Mohorn, Heibitzsdorf, Herzogswalde mit Banzberg, Jähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Bohren, Mohorn, Müttig-Roigsdorf, Muzitz, Neulichen, Neulandenberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roigsdorf, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Mohorn, Steinbach bei Röhren, Seeligsdorf, Speckshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Druck und Verlag von Schunke & Friedrich, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

No. 4.

Dienstag, den 8. Januar 1907.

66. Jahrg.

Zu **Kommissaren** für die auf den 25. d. Mts. anberaumten **Neuwahlen zum Reichstage** sind vom Ministerium des Innern ernannt worden für den
4. Wahlkreis: Geh. Rat **Fehr. v. Salza und Lichtenau** in Dresden-Neustadt.
5. Wahlkreis: Bürgermeister **Dr. Frechsmar** in Dresden.
6. Wahlkreis: Amtshauptmann **Dr. Krug von Nidda** in Dresden-Alstadt.
Die Wahlkreise verbleiben in derselben Zusammenfassung wie früher und namentlich wie bei den Wahlen im Jahre 1903.

Ministerium des Innern.

Montag, den 14. d. Mts.

vormittags 10 Uhr

findet im Sitzungszimmer der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei öffentliche

Sitzung des Bezirksausschusses

statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge im Hausflur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, am 5. Januar 1907.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Bei uns sind eingegangen

vom **Gesch. und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen** das 18., 19. und 20. Stück vom Jahrgang 1906,

vom **Reichsgeschichte**

Nr. 45 bis mit 50 des Jahrgangs 1906.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschläge in der Hausflur des Rathhauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in dieser Kanzlei zu jedermanns Einsicht aus.
Wilsdruff, am 2. Januar 1907.

Der Stadtrat.

Rahlenberger.

Den einjährig-freiwilligen Militärdienst betr.

Bei der unterzeichneten Königl. Prüfungskommission werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 91 der Verordnung vom 22. November 1888 im Laufe des Monats März dieses Jahres die **Frühjahrsprüfungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst** abgehalten werden.

Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirke der unterzeichneten Königl. Prüfungskommission nach §§ 25 und 26 der Verordnung gestellungspflichtig sind, wollen ihr **schriftliches Gesuch um Zulassung zu der Prüfung** an die unterzeichnete Stelle **spätestens**
den 1. Februar 1907

gelangen lassen.

Nach diesem Tage eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Dem mit genauer Wohnungsangabe zu versenden Gesuche sind folgende Papiere beizufügen.

a) Ein **Kandesamtlicher Geburtschein.**

b) Die **Einwilligung des gesetzlichen Vertreters** mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die **Kosten des Unterhalts**, mit

Einschluß der Kosten der Auskleidung, Bekleidung und Wohnung, von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet, und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürge.

Die **Unterschrift** des gesetzlichen Vertreters und des Dritten, sowie die **Fähigkeit** des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist **obrigkeitlich zu bescheinigen**. Uebernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vorstehenden Abzuge bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Befehles zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der **gerichtlichen oder notariellen Beurkundung**.

c) Ein **Unbescholtenheitszeugnis**, welches für Jüglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realschulen, Realschulanstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch ihre vorgesetzte Dienstbehörde oder durch die Polizeibehörde anzustellen ist. Der Nachweis der Unbescholtenheit hat die Zeit vom 12. Lebensjahre an bis zum Tage der Anmeldung zu umfassen.

d) Ein vom Bewerber selbst geschriebener **Lebenslauf**.

e) Eine behördlich beglaubigte **Photographie** des Prüflings.

f) Der Betrag der für die Prüfung in Höhe von 5 Mk. zu entrichtenden **Kosten**. Die Papiere unter a bis c sind im Original einzureichen. In den Zulassungsgesuchen ist anzugeben, in welchen **zwei fremden Sprachen** (der lateinischen, griechischen, französischen oder englischen oder russischen) der sich Meldende geprüft zu werden wünscht, und **ob, wie oft, und wo er sich einer Prüfung über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst** vor einer Prüfungskommission **bereits unterzogen hat**.

An die zur Prüfung zugelassenen Bewerber wird von hier aus rechtzeitig schriftliche **Vorladung** ergehen.

Im übrigen wird bezüglich des **Umfanges der Prüfung** und der an die Prüflinge zu stellenden **Ansprüche** auf die der Wehrordnung als Anlage 2 zu § 91 beigefügte **Prüfungsordnung** zum einjährig-freiwilligen Dienste hingewiesen.

II.

Gleichzeitig werden die im Jahre 1887 geborenen jungen Männer, welche sich im Besitze eines den Vorschriften in § 90 der Wehrordnung entsprechenden **Zeugnisses über ihre wissenschaftliche Befähigung** befinden, aufgefordert, bei Verlust des **Nurrechtes zum einjährig-freiwilligen Militärdienste bis zu obengedachtem Tage** ihr **Gesuch um Erteilung des Berechtigungsscheines** unter Beifügung der oben unter a bis c bezeichneten Papiere und des **traglichen Befähigungszeugnisses schriftlich hier einzureichen**.

Bemerkung wird noch, daß die im Jahre 1887 geborenen Schüler höherer Lehranstalten, welche auf Grund der bei den letzteren abzuhaltenden nächsten Osterprüfung ein **derartiges Befähigungszeugnis zu erlangen hoffen**, gleichfalls bei Verlust des **Nurrechtes zum einjährig-freiwilligen Militärdienste bis zum 1. Februar 1907** ihr **Gesuch um Erteilung des Berechtigungsscheines** unter Beifügung der oben unter a bis c erwähnten Papiere **schriftlich hier einzureichen** und vor dem 1. April 1907 das gedachte **Befähigungszeugnis** beizubringen haben.

Dresden, den 27. Dezember 1906.

Königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 7. Januar 1907.

Deutsches Reich.

Der Kaiser als Gemeindeglied von Marienbad.

Auf Grund des Kaufvertrages vom 30. Januar 1857 hat König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen einen Realbesitz in Bad Marienbad und zwar die noch jetzt bestehende evangelische Kirche erworben. Da diejenigen, die in der Gemeinde einen Realbesitz haben, zu den Gemeindegliedern gehören, und der deutsche Kaiser als König von Preußen Eigentümer dieses Realbesitzes ist, zählt Marienbad den Nachkommen Friedrich Wilhelms IV., den jetzigen deutschen Kaiser, zu seinen Gemeindegliedern. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens dieses königlich preussischen Realbesitzes wird Kaiser Wilhelm am 30. d. M. die Kaufurkunde mit der Urkunde seiner Marienbader Gemeindegliedschaft durch eine Abordnung der dortigen Stadtvertretung in Berlin überreicht werden.

Vom badischen Großherzogspaar

wird ein sehr sympathischer Zug berichtet. Das Großherzogspaar konnte letzte Weihnachten nicht wie sonst der Festfeier im städtischen Waisenhaus anwohnen und hat deshalb sämtliche Waisenkinder, die schon bei ihrer Hausbesuchung das übliche Geschenk vom Großherzog und der Großherzogin erhalten hatten, zu sich ins Schloß entboten und den Kindern dort noch eine eigene Weihnachtsfeier

berichtet. Sie wurden bewirtet, neuerdings beschenkt, dann im Schloß herumgeführt. Es läßt sich denken, daß eine solche Weihnachtsfeier den Waisenkindern unvergesslich bleiben wird.

Erzberger und Gouverneur Bennigsen.

Zu der Meldung, der frühere Gouverneur v. Bennigsen habe wegen der in der Broschüre Erzbergers enthaltenen, mit seinem Namen in Verbindung gedachten Anschuldigungen gegen Erzberger Strafantrag wegen verleumdender Beleidigung gestellt, erklärt Erzberger in der „Schles. Volksztg.“, der Name des Gouverneurs v. Bennigsen sei in seiner Broschüre nur zweimal genannt, und beide Male werde nur referiert über Vorgänge in der Bankkommission. Wahrheitsgemäße Berichte aus dieser, als einer parlamentarischen Kommission, ständen überhaupt nicht unter Strafe. Es handle sich daher lediglich um Feststellung der Frage, ob die Berichte wahrheitsgemäß seien, und das werde niemand in Abrede stellen können. — Scheinbar will sich Herr Erzberger rechtzeitig salbieren. Die Frage wird ja zeigen, ob Herr Erzbergers Berichte „wahrheitsgemäß“ sind. Bisher hat wenigstens Herr Erzberger in Kolonialdingen vieles erzählt, was nicht gerade den Tatsachen entsprach.

Die teuersten und billigsten Orte des Reiches.

Die Teuerung an den verschiedenen Orten des Reiches wird am genauesten dargestellt durch das **Befähigungsgeld für Gemeinde**, wie es jedes Halbjahr vom Kriegsministerium festgesetzt wird. Nicht die großen und

größten Städte sind die teuersten Plätze, sondern die abgelegenen, wo der Markt wenig entwickelt ist. Die teuerste Garnison im Reich der preussischen Armee ist die Burg Hohenzollern. Dort beträgt das **Befähigungsgeld für Gemeinde** 43 Pfennig. Nur die Marinegarnison Helgoland weist noch mehr auf, 44 Pfennig. Berücksichtigt kleinere Orte haben nur zwei Pfennig weniger, darunter Rosel, Koburg, Forbach und Mörchingen. Dieser Satz gilt von größeren Städten nur für Reg. Wie die Preise der Lebensmittel mit der Größe der Stadt im allgemeinen abnehmen, zeigen am deutlichsten die Standorte des Gardekorps. Am billigsten ist Berlin mit 38 Pfennigen. Es folgt Charlottenburg mit 39 Pfennigen und dann Potsdam mit 41 Pfennigen. Dasselbe **Befähigungsgeld** wie Berlin haben unter anderen Orte wie Alkenstein, Eyd, Treptow a. N., Beeskow, Böhren, Neurappin, Kallau, Burg, Wittenberg, Glatz, Hildesheim, Wolfenbüttel usw. Der billigste Ort ist nach den Feststellungen des Kriegsministeriums Scharf, wo das niedrigste **Befähigungsgeld** für Gemeinde 34 Pfennige beträgt. Im allgemeinen haben sich die Sätze in steigender Richtung ausgeglichen. Die Unterschiede sind bei weitem nicht mehr so groß wie früher.

Assessor Brückner.

Die von uns wiedergegebene Nachricht, daß der vom Abg. Koeren beauftragte Assessor Brückner vor einigen Tagen vom Kaiser empfangen und zum Regierungsrat ernannt worden sei, ist, wie Herr Brückner selbst einem Zeitungsberichterstatter erklärt hat, unrichtig.

Die Rückführung von weiteren 600 Mann aus Deutsch-Südwestafrika, und zwar noch vor dem 1. April, ist, wie Oberst von Deimling meldet und die „Nordb. Allg. Ztg.“ an der Spitze des Blattes mitteilt, in die Wege geleitet worden.

Russland.

Die erste Uniform des russischen Thronfolgers.

Ein „großes Ereignis“ wird aus Petersburg gemeldet. Der Großfürst-Thronfolger Alexei Nikolajewitsch hat seine erste Uniform und seinen ersten Säbel bekommen! Der kleine Zarewitsch ist zwar erst zwei Jahre und fünf Monate alt, aber man weiß, daß er eine ganze Reihe hoher militärischer Würden bestreift. So ist er seit seiner Geburt Heimgast aller Kosakenregimente des Zarenreiches, und außerdem ist er abmählich noch zum Chef des finn-ländischen Leibgarde-Regiments, eines litauischen Infanterie-Regiments, eines sibirischen Schützen-Regiments, einer Batterie der Gardeartillerie ernannt und in die Listen von zwei Dragoner-Regimenten eingetragen worden, ja er wird sogar als Chef eines Kavallerie-Korps, desjenigen in Kasan, sowie der Moskauer Alexei-Militärschule geführt. Nun haben die Offiziere des finn-ländischen Leibgarde-Regiments ihm eine richtige Uniform und einen richtigen Säbel anfertigen lassen, und eine Abordnung von ihnen durfte ihm bei dem in diesen Tagen feierlich überreichen. — Leider erzählt man nicht, ob der kleine Thronfolger durch das richtige Verständnis für die Wichtigkeit dieses weltgeschichtlichen Augenblickes zeigte.

Der Getreidelieferungsandal Gurko-Lidwall wird wahrscheinlich das in Russland übliche Ende nehmen. Wie verlautet, erklärte die zum Zwecke der Untersuchung der Getreidelieferungen eingesetzte Spezialkommission den Gehilfen des Ministers des Innern, Gurko, nur der Nachtüberschreitung schuldig. Dennoch soll aber auf Verlangen des Zaren, der über die Betrügereien Gurkos und seiner Genossen auf das tiefste empört ist, Gurkos Uebertat an das Gericht erfolgen. Man wird ihm auch vor Gericht nicht viel tun. In Russland kommen Beamte, die sich an Staatsverbrechen vergreifen, stets sehr gnädig weg. Auch der Zar wird schließlich die ganze Geschichte vergessen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokalkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 7. Januar 1907.

— **König Friedrich August** hält morgen Dienstag auf Grillenburg Jagd ab. Der König trifft früh 9 Uhr mit Sonderzug in Klingenberg ein. Das Jagdfrühstück findet im Königl. Jagdschloß Grillenburg statt.

— In seltener Einmütigkeit haben sich die Ordnungsparteien des **6. Reichstagswahlkreises** auf die Kandidatur des Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. Bassenge an der Annenschule in Dresden geeinigt. In der in den „Drei Räder“ abgehaltenen ersten Vertrauensmänner-Versammlung, die einen sehr zahlreichen Besuch aus dem ganzen Bezirk aufzuweisen hatte, waren Vertreter aller Parteischattierungen anwesend. Einstimmig erhob man die Kandidatur Dr. Bassenge aufs Schild, nachdem der Leiter der Versammlung, Herr Rittergutsbesitzer Kluge-Steinbach diese Kandidatur in Vorschlag gebracht hatte. Herr Dr. Bassenge, der hierauf in der Versammlung erschien, wandte sich in einer kurzen, von nationaler Begeisterung getragenen Ansprache an die erschienenen Wähler. Er betonte im vornherein, daß seine Kandidatur lediglich eine nationale sei, daß er sich also das Programm seiner Partei zu eigen mache. „Oberster und maßgebender Grundsatz meines politischen Programms“, so führte der Redner u. A. aus, „ist die Befürwortung aller derjenigen Maßnahmen, die geeignet sind, die Einheit und Macht des Deutschen Reiches und das Wohl des deutschen Volkes zu stärken und zu fördern. Daraus ergibt sich für mich zunächst als notwendig das unbedingte Eintreten für die stetige Entwicklung der Wehrkraft des Reiches zu Lande und zur See und für eine kraftvolle, den Bedürfnissen des deutschen Volkes Rechnung tragende Kolonialpolitik; zu diesem Zwecke gilt mir die Erreichung eines selbständigen Reichskolonialamtes als unerlässlich. Weiter halte ich für notwendig die Unabhängigkeit des Reiches auf dem Gebiete des Finanzwesens durch eine gesunde Reichssteuerreform, die unter Vermeidung größerer Verschuldung des Reiches und tunlichster Verminderung der bestehenden Reichsschulden hauptsächlich auf eine wesentlich stärkere Belastung der tragfähigsten Schulktern und eine möglichst weitgehende Entlastung der minder kräftigen abzielen muß. Ferner trete ich ein für die Festigung des nationalen Wohlstandes durch die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit, einen möglichst gleichmäßigen Schutz aller Zweige der nationalen Produktion, insbesondere wirksamen Zollschutz sowohl für die heimische Industrie als für die Landwirtschaft; in hohem Grade wichtig scheint mir zum gleichen Zwecke die Erhaltung und Kräftigung des Mittelstandes in Stadt und Land. Auf dem Gebiete der Erziehung halte ich fest an der konfessionellen christlichen Schule unter Ausschluß jeder Mitherrschaft der Kirche. Auf dem sozialen Gebiete verfechte ich jede auf dem Boden des christlich-monarchischen Staates mögliche Verbesserung der Verhältnisse des Arbeiterstandes durch Weiterführung der sozialen Gesetzgebung — besonders in der Wohnungsfürsorge — und alle gesetzlichen Mittel ausgleichender Gerechtigkeit, halte aber die nachdrückliche Bekämpfung aller revolutionären Bestrebungen mit allen gesetzlichen Mitteln für geboten. Endlich fordere ich die schärfste Abwehr jedes Versuches, die Reichsregierung im Interesse irgend einer Partei oder Interessengemeinschaft besonders in dem einer konfessionellen Politik zu beeinflussen. In der Vertretung des deutschen Volkes darf es nicht heißen: Zentrum ist Trumpf, sondern es muß heißen: Deutsch-national ist Trumpf!“ Die marxigen, mit jugendlichem Feuer gesprochenen Worte trugen eine kampfesfrohe Stimmung

in die zahlreich besuchte Versammlung; es war, als ob ein frischer Zug nationaler Begeisterung durch den Saal ginge, und der Herr Dr. Bassenge gespandete langanhaltende Beifall war der Ausdruck aufrichtiger und herzlicher Zustimmung. Die kurze Debatte, die sich anschloß, war denn auch nur zustimmender Art, und man trennte sich mit dem Gelübnis, die Kandidatur Dr. Bassenge nach Kräften zu unterstützen. In einer anschließenden Versammlung der Vertrauensleute aller Parteischattierungen, in welcher Herr Rittergutsbesitzer Kluge-Steinbach zum Vorsitzenden des engeren Wahlkomitees gewählt wurde, beschloß man, demnächst mit öffentlichen Versammlungen zu beginnen.

— Die sozialdemokratische Partei hielt gestern ihre **erste Versammlung in Wilsdruff** ab; dieselbe war gut besucht, auch von Wählern, die offenbar sich nicht zur Partei des Unsturzes zählen. Als Redner hatte man sich einen Herrn Hentler aus Döhlen verschrieben. Wir sind es von den sozialdemokratischen Agitatoren gewöhnt, daß sie es mit der Wahrheit nie genau nehmen, wenn es gilt, die Staatsorganisation als einen Ausbund der Niedertracht hinzustellen, der es als seine oberste Aufgabe betrachtet, das werktätige Volk verarmen und verelenden zu lassen. Aber einer solchen Fülle von Verbrechen und Fälschungen der Tatsachen, wie sie sich dieser Redner in

8 Millionen, 1904 reichlich 2675 Millionen. Die Vermehrung der Ersparnisse war etwa 77 mal so stark als die Vermehrung der Bevölkerung, dabei hatte Sachsen die stärkste Bevölkerungszunahme. In Preußen lauten 95 Proz. der Sparkassenbücher auf kleinere oder mittlere Einlagen von nicht über 3000 Mk. Nach der Zusammenstellung, die Herr Bilow im Reichstage am 6. Debr. gab, kommen, wenn man die wichtigsten direkten Steuern inbetracht zieht, auf den Kopf: in Deutschland 7,73 Mk., Oesterreich 9,45, Ungarn 9,89, Italien 12,49, Frankreich 12,38, Vereinigte Staaten 30,01, Rußland 7,26 Mk. Die Pro-Kopf-Ausgaben für Marine, Landheer und Staatsschulden betragen in Deutschland rund 20 Mk., England 43 Mk., Frankreich 40 Mk. Sogar der „Vorwärts“ berechnete am 16. Dezember 1905 an gesamten Abgaben auf den Kopf für England 60,52 Mk., für Deutschland 36 Mk. Auch der Franzose zahlt rund 60 Mk. Für Deutschland ist die Berechnung auch noch zu hoch. Denn die gesamten Abgaben betragen, wie der „Vorwärts“ am 16. Juni 1906 selbst zugibt, bei uns nur 30,72 Mk. pro Kopf.

Die Schulden betragen für 1904 in Milliarden Mk. beim deutschen Reich (mit Kassenscheinen)

für Frankreich	3,27
England	24,6
Italien	16,23
Oesterreich-Ungarn	12,31

Nach einer vor zwei Jahren in der Budgetkommission des Reichstages von der Regierung angestellten Schätzung stehen aber außerdem diesen Reichsschulden Reichsvermögenswerte gegenüber, die die Reichsschulden um etwa 600 Millionen übersteigen.

Die Schulden der deutschen Einzelstaaten betragen zusammen für 1905 12,18 Milliarden Mark, ihnen stehen bedeutende Werte gegenüber. Allein die Staatseisenbahnen haben einen Wert von 13,61 Milliarden, dazu die Forsten, Domänen, Staatsgebäude usw. Sachsen hat einen Vermögensüberschuss von rund 600 Millionen.

Von 100 zur Einkommensteuer eingeschätzten Personen hatten 1904 10,08 ein Einkommen über 4800 Mk., tragen also 58,50 %, der Einkommensteuer; von 100 eingeschätzten Personen haben nur 3,51 ein Einkommen von 10000 Mk. und tragen 43,90 %, der Einkommensteuer.

Nach dem Beispiel seines Obergensossen Bebel warf sich der gefürchte Redner auch zum Anwalt der armen, harmlosen Hottentotten auf. Da verlohnt es sich, wieder einmal daran zu erinnern, welche Geistesfindungen die Schlingel der Sozialdemokraten sind.

Als am 6. August 1904 eine auf einem Erkundungsritt gegen den Waterberg bestellte deutsche Patrouille von 10 Reitern sich auf dem Rückmarsch befand, wurde sie plötzlich aus dem Hinterhalt von mehreren hundert Hereros überfallen und nach heldenmütiger Gegenwehr niedergemacht. Die Hereros beraubten die Toten der Kleider und Waffen und verkrümelten die auflebenden Leichname in der grauhaftesten Weise. Als man die Leichen fand, waren einzelnen die Augen ausgehöhlet, der Schädel zertrümmert, der Hals bis auf den Wirbel durchgeschnitten, die Hände abgehakt, der Leib aufgeklappt, einem Manne war, nachdem er verwundet, wie nachträglich durch einen Stabsarzt festgestellt wurde, von den rohen Hälften bei lebendigem Leibe das Genick umgedreht worden. An demselben Tage schrieb ein Zeuge dieses grauenvollen Anblickes in sein Kriegstagebuch die wenigen tief beschämenden Worte: „Auf der einen Seite diese entsetzliche, uns Mark und Bein erschütternde Szene, auf der anderen Seite August Bebel im deutschen Reichstage die Hereros verteidigend und uns, die deutschen Soldaten, die wir vor einem solchen Feinde stehen, beschimpfend.“

Und so etwas bläst sich dann als die einzigen wahren Volkfreunde, als die Träger wahrer Kultur auf?

Der Leiter der Versammlung, Herr Lagerhalter Hsole, tat sich wieder etwas darauf zu Gute, daß kein Gegner das Wort ergriff. „Die Gegner verzweifeln an ihrer eigenen Sache!“ Der gute Mann weiß genau wie jeder andere, daß jeder Gegner noch vor Ablauf der ersten fünf Minuten einfach niedergeschrien wird, und daß es nicht nach Jedermanns Geschmack sein kann, sich zweifels mit Sozialdemokraten herumzukreuzen. Objektiv urteilende Arbeiter, die die hohen Wyrten ihrem Werte nach beurteilen, werden sich von selbst ein Urteil bilden. Daß man rabaudebedürftige „Genossen“ nicht gern in Versammlungen der Ordnungsparteien sieht, hat seine Gründe. Erst neulich sprengten die Genossen eine beratende Versammlung in Brand bei Freiberg durch einen empörenden Gewaltakt. Der „Freib. Anz.“ berichtet darüber: „Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt; in den Gängen und unter den Bänken standen dichtgedrängt hauptsächlich die „Genossen“, die etwa die Hälfte der Erschienenen bildeten. Der nationale Kandidat, Landrichter Dr. Wagner, sprach 1 1/2 Stunde mit hundertfacher Begeisterung und machte sichtbar auch auf die Arbeiter Eindruck. Nachdem er unter stürmischem Beifall gendel hatte, meldete sich der sozialdemokratische Kandidat Schulze zum Wort und sprach 1/2 Stunde lang zum Teil unter verächtlichen Ausfällen auf Dr. Wagner über die armen Hereros, über Mißstände im Kolonialwesen und einige untergeordnete Punkte. Sobald er unter dem drohenden Beifall der Genossen gendel hatte, erhoben sich diese, um fortzugehen, und setzten die Hüte auf. Der Vorsitzende wollte die „Debatte“ für beendet erklären und dem Dr. Wagner das Schlusswort erteilen, versprach sich aber, indem er statt „Debatte“ das Wort „Versammlung“ gebrauchte. Obwohl er kassofort verbesserte und Landrichter Dr. Wagner darauf das Wort ergriff, nahmen die Sozialdemokraten jetzt das bloße Sichersprechen des Vorsitzenden zum Vorwand, um zu johlen und den Schluß der Versammlung zu fordern. Dr. Schulze, dem in seiner Rede lautloses Gekohle geschenkt worden war, bestärkte die Genossen in ihrem Standal, trat auf einen Stuhl und hielt eine Privatansprache an die Genossen. Dr. Dr. Wagner verschaffte sich jedoch mit der Kraft seiner Stimme, wenn auch unter fortwährenden Unterbrechungen, schließlich auf einige Minuten Gehör, und verstand es hierbei allerdings, der Sozial-

Nationale Wähler!

Warum hat 1903 die Sozialdemokratie in Sachsen gesiegt?

Weil die nationalen Wähler

Drei Gebote

verletzt haben:

Sie haben den nationalen Wahlfonds nicht genügend Mittel zugeführt.

Nationale Wahlfonds in Dresden verwalten: für den gemeinsamen Kandidaten aller reichstreuen Parteien in Dresden-Vand:

Rittergutsbesitzer Kluge-Steinbach bei Mohorn.

Professor Dr. Boerner, Blasewitz, Altmannallee 1;

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Depostenkasse Blasewitz;

Deutsche Bank, Depostenkasse Blasewitz.

Sie haben die nationalen Wahl-Versammlungen nicht genügend besucht.

Die nächsten Wählerversammlungen finden statt: Morgen Dienstag, abends 7 Uhr im Knäpferischen Saalhof in Mohorn; am Mittwoch, abends 8 Uhr in Dippoldiswalde. In beiden Versammlungen spricht der Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien, Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Bassenge in Dresden.

Sie haben von dem Ehrenrecht der Wahl nicht genügend Gebrauch gemacht.

Soll 1907 die Schmach von 1903 nicht getilgt werden?

zwei Stunden leistete, sind wir doch noch nicht begegnet. Wie nehmen zu Gunsten des Mannes an, daß er nicht absichtlich gelogen hat; viele Umstände sprechen vielmehr dafür, daß er von sozialdemokratischen Agitatoren höherer Ordnung falsch unterrichtet worden ist, und daß er die Vorgänge auf politischem Gebiet nur vom Hörensagen kennt. Wenn er behauptet, daß in Südwestafrika 12000 deutsche Krieger 150 Hottentotten gegenüberstehen, — wenn er den Prinzen Krenberg für die „Bapfälschung“ Butt-lamers verantwortlich macht, — wenn er noch nicht weiß, daß Bobbielack längst nicht mehr Landwirtschaftsminister ist, wenn er immer noch die Schaurmür vom „Gängepeters“ akwardiert, nachdem für jeden objektiv urteilenden Mann festgestellt ist, daß die von Bebel gegen Peters gerichteten Anschuldigungen in jener Form erstunken und selogen waren — dann kann man es ihm glauben, daß er selbst sich einmal in Verdacht hatte, jahrelang geschlafen zu haben.

So viel Worte, so viel Verbrechen und Unwahrheiten, deren Berichtigung vollkommen unmöglich ist. Nur einiges möchten wir dem sozialdemokratischen Agitator ins Stammbuch schreiben angehängt der immer wieder aufgewärmten Legende von der zunehmenden Völkung der Nation: Im deutschen Reich werden täglich für die Zwecke der Arbeiterversicherung rund 1 1/2 Millionen Mark aufgebracht. 1845 kam in Sachsen durchschnittlich nur auf 31,18 Personen ein Sparkassenbuch mit einer Durchschnittseinlage von 139,8 Mk., 1904 kam schon auf 1,67 Personen ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von

demokratie gehörig den Text zu lesen. Er rief dem Genossen unter anderem zu: „Ich habe die Sozialdemokratie schon angegriffen, nie aber die Person meines Gegenüber. Verfährt Hr. Schulze anders mit mir, so folge ich ihm doch nicht auf dieses Gebiet. Beschimpfen Sie mich ruhig, soviel Sie wollen, Ihr Schmutz erreicht noch nicht einmal die Spitze meiner Stiefel! Ich ertrage solche Invektiven willig im Dienste der nationalen Idee. (Stürmischer Beifall.) Hr. Schulze hat wieder einmal kein Wort von den eigentlichen sozialdemokratischen Forderungen gesagt. Diese werden jetzt im Wahlkampf verflucht; unter Verbergung ihrer wahren Absichten, unter Verhüllung ihres Wesens geht die Sozialdemokratie jetzt wieder auf den Stimmengang. Warum sprechen Sie nicht von der Enteignung der Besitzer aller Produktionsmittel und vom Generalstreik, obwohl ich gerade hierauf hingewiesen habe? Sie, Hr. Schulze, haben heute mit größter Wärme sich der Hereros angenommen, haben Ihre Interessen als Besitzer verteidigt und Schmutz geworfen auf unsere Beamten. Mißstände sind gewiß vorgekommen; kein rechtlicher Mensch verteidigt sie. Aber hat die Sozialdemokratie ein Recht, solche Fehltritte zu verallgemeinern, sie, welche die freie Liebe predigt und die Nordplaten der Revolutionäre in Rußland verherrlicht? (Beifall und großes Gejohle.) Bleibt Ihnen soviel daran, erworbene Rechte, das Eigentum, zu schützen, warum verteidigen Sie, Hr. Schulze, nicht lieber die Interessen Ihrer bestehenden deutschen Landsleute gegen die umstürzlerischen Bestrebungen Ihrer eigenen Partei? (Stürmischer Beifall.) Sie zeigen auch hier wieder, wie vaterlandslos die Sozialdemokratie gestimmt ist. (Das Gejohle nimmt zu, so daß Dr. Wagner kaum weiter sprechen kann.) — Ich habe keine Lust, in einem Zoologischen Garten zu sprechen; denn Ihr Gebrüll verwandelt diesen Saal in ein Klauentierhaus. Also, meine Herren nationalen Wähler, in dieser folgenden Menge sehen Sie die Vertreter des von der Sozialdemokratie als einzig berechtigten Standes verachteten Proletariats, vor dem die Welt nach dem Dogma dieser Partei auf dem Bauche rutschen soll. (Stürmischer Beifall und verstärktes Gebrüll.) Sie haben hier in diesem Gejohle vor sich den Ausdruck jenes proletarischen Empfindens, das nach der Lehre der Sozialdemokratie nie irrt, das im Zukunftsstaat göttliche Berechtigung genießt, jenes proletarische Empfinden, das Hr. Bebel so angemessen in seiner Villa am Züricher See hütet! Von einer solchen Partei wenden sich echte deutsche Männer mit Abscheu ab! (Stürmische Unterbrechung durch Beifall und Gebrüll; das Gebrüll hört nicht auf!) — Die Versammlung erhebt sich hierauf allgemein, der nationale Teil stimmt „Deutschland, Deutschland über alles“ an, während die Genossen ein Hoch auf die Sozialdemokratie ausbringen.“

So bewegen sich die Herren Genossen, wo sie Gäfte sind! Und da soll es noch einem Witzstreuer Wähler einfallen, dort zu sprechen, wo sich die Genossen als Herr im Hause fühlen?

465,20 Mk! Die Gesamteinlagen betragen damals reichlich — Gessen fand die dritte Aufführung des Weihnachtsfestspiels von Julius Otto durch den hiesigen Kinderchor unter Leitung des Herrn Kantor Dienrich statt. Die Veranstaltung hatte auch diesmal einen erfreulich zahlreichen Besuch aufzuweisen.

Der Stenographenverein „Gabelsberger“ zu Wilsdruff schied sich an, das Verständnis für den hohen Wert der Stenographie in weitere Kreise zu tragen, als dies bei der bisherigen Tätigkeit des Vereins möglich war. Den Anfang machte er mit einer geselligen Veranstaltung, die am Sonnabend in seinem Vereins-

lokal (Café Bismarck) stattfand und die auch weiteren Kreisen zugänglich war. Die Unterrichtsstufe gibt seit Bestehen des Vereins Herr Lehrer Bornemann. In der feierlichen Veranstaltung verstand er es, in blumenreicher Sprache für die Kunst zu begeistern. Er hob hervor, daß die Kurgschrift für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden an Bedeutung und Wert gewinnen müsse, denn das Wort „Zeit ist Geld“ sei jetzt zutreffender als je zuvor. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Th. Nikolaus, würdigte die Verdienste, die sich Herr Lehrer Bornemann um den Verein und die Stenographie erworben hat. Der Kassierer des Vereins, Herr Hunger, verlas einen von einem andern Mitgliede verfaßten Vortrag über Franz Xaver Gabelsberger und sein Lebenswerk. Wir kommen auf den Vortrag, der mit allgemeinem Interesse und Beifall aufgenommen wurde, noch ausführlich zurück. Den übrigen Teil der gelungenen Veranstaltung bildeten freie Vorträge und allerhand Kurzwörter. Man darf nur hoffen, daß das Bestreben des Vereins, das Verständnis für den Wert der Stenographie zu verallgemeinern, in den beteiligten Kreisen dem wünschenswerten Verständnis begegnen möge.

Am vergangenen Sonnabend Abend fand die feierliche Einweihung der neu- bez. wiedergewählten Stadtgemeinderatsmitglieder in Gegenwart des vollständig versammelten Kollegiums statt. Diesem feierlichen Anlaß schloß sich im Hotel zum weißen Adler die übliche „Gelbe Suppe“ an.

Die Gewinnliste der Warenverlosung der Schäß. Festschule, Verband Braunsdorf und Lunges, liegt in der Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Wochenblattes“ zur gefälligen Einsichtnahme aus.

Die Krematorien wird Sachsen in absehbarer Zeit zählen. Das Chemnitzer wird bereits rege benutzt. Bisher hatten Dresden und Zittau ein solches geplant, nun hat auch die Stadt Blauen im Vogtlande beschlossen, im dortigen Stadtteile Reusa ein Krematorium zu errichten.

Niederschöna, 5. Januar. Tot aufgefunden wurde am Sonnabend in hiesiger Hür ein unbekanntes Frauenzimmer. Die Unbekannte trieb sich seit einigen Tagen in der Gegend von Niederschöna und Freiberg ziellos umher, sie ist zuletzt am Freitag Abend in Niederschöna gesehen worden, wo sie in verschiedenen Lokalen Branntwein verlangte. Von da aus ist sie in der Richtung nach Mohorn gegangen und kurz vor Wälsbognos mit dem Kopfe zuerst in eine Schneewehe gestürzt und erstickt. Die Tote ist ungefähr 50 Jahre alt. Papiere wurden bei ihr nicht gefunden. Es fehlt bis zur Stunde noch jeder Anhalt über die Herkunft der Person.

Schachteinsturzkatastrophe bei dem Bau der Hunsrückbahn Boppard-Kastellann.

Am Freitag nachmittag ist beim Bahnbau bei Lamscheid (Hunsrück) ein Schacht eingestürzt. Vierzig Arbeiter wurden verschüttet. Der Unfall ereignete sich zwischen Lamscheid und Leiningen in der Nähe von Sauerbrunn. Freitag Abend wurden zwei Arbeiter verschüttet. Um sie womöglich zu retten, wurde von der Baufirma eiligst eine Anzahl Arbeiter nach der Unglücksstelle geschickt. Als diese in den hinteren Teil des verschütteten Schachtes einzudringen versuchten, führten große Erdmassen nieder und verschütteten 30 bis 40 Arbeiter. Die Firma Grün und Biffinge sandte sofort weitere Hilfskräfte an die Unfallstelle. Abends wurde die Leiche eines Arbeiters geborgen; zwei andere Leichen konnten nur zum Teil freigelegt werden. Die verschütteten Leute stammen

zum größten Teil aus den benachbarten Orten. — Aus Boppard wird gemeldet, daß bis Sonnabend früh 6 Uhr 10 Tote und 15 Verwundete, darunter drei Kinder, aus den zusammengefügten Erdmassen geborgen worden sind. Es sollen noch 15 bis 20 Personen unter den Erdmassen liegen. Ärzte und eine Arbeiterkolonne sind von Boppard zur Hilfeleistung nach der Unglücksstelle abgefaßt worden. Die Rettungsarbeiten werden durch das fortwährend nachströmende Erdreich sehr erschwert. Wie der „Koblenzer Ztg.“ aus St. Goar telegraphiert wird, sollen sich unter den Verschütteten auch Zuschauer befinden, die den Rettungsarbeiten von einem benachbarten Hügel aus zusahen. Der Hügel, der aus morischem Felswerk und faulem Schiefergestein bestand, hat anscheinend die Menschenmenge nicht tragen können, zumal es nachts gefroren hatte und der Hügel durch das darauf eingetretene Tauwasser stark unterwaschen war.

Spätere Meldungen besagen: Boppard, 5. Jan. Wie die „Bopparder Ztg.“ meldet: wurden wieder drei Tote ausgegraben. Man schätzt die Zahl der noch Verschütteten auf 10 bis 13. Es sind meist junge Leute, darunter vielfach Söhne von Bittmen. Die Rettungsarbeiten gehen sehr schwierig von statten, weil noch etwa 1000 Kubikmeter Erde wegzuschaffen sind und Nachschutungen befürchtet werden.

Boppard, 5. Jan. Bis mittag waren 13 Tote geborgen. Das Unglück entstand dadurch, daß die Felswand unterhölt wurde und die Decke nachstürzte.

Koblenz, 5. Jan. Der zu durchschneidende Berg ist etwa 150 Meter lang. In der Mitte des Durchschlages löste sich wahrscheinlich infolge des Tauwetters, die flüchtige Seitenwand los und verschüttete die in der Mulde befindlichen Männer. Die Rettungsarbeiten werden von dem Bauinspektor Bente von der Betriebsinspektion Saarbrücken geleitet. Die Verletzten werden bei Familien untergebracht. Sie erlitten meistens Beinbrüche. Es hat den Anschein, als ob die Böschung zu steil angelegt worden sei; die Wände stehen fast senkrecht. Es steht fest, daß das Unglück mindestens 15 Menschenleben gefordert hat. Heute nachmittag trafen Regierungspräsident Hövel und Präsidialrat Baurat aus Koblenz, Landrat Krufe aus Sankt Goar und der Oberbürgermeister von Boppard an der Unglücksstelle ein.

Edin, 5. Jan. Infolge des Unglücks auf der Hunsrückbahn ist in zahlreiche arme Familien tiefe Trauer eingekehrt. Während des ganzen Tages wurden die Aufräumungsarbeiten fortgesetzt. Man hörte Wehklagen und Jammer und suchte nach Kräften den Verletzten beizukommen, als neue Verschüttungen eintraten und den Mund der Armen auf ewig schlossen. In den Kirchen der umliegenden Orte läuteten die Glocken. Die Angehörigen der Verunglückten, besonders die Frauen, geberden sich wie rotend und können nur mit Gewalt zurückgehalten werden.

Briefkasten.

Niederschöna. Wir bitten um Angabe der Adresse und der Zellenzahl.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Wochenplan der Kgl. Hoftheater in Dresden. Opernhaus: Dienstag Jar und Zimmermann, Mittwoch Figaros Hochzeit, Donnerstag Fidelio, Freitag 3. Sinfoniekonzert, Serie B (Eugen d'Albert), Sonnabend Lannhäuser, Sonntag Oberon; Schauspielhaus: Dienstag Ein idealer Gatte, Mittwoch Der Bibliothekar, Donnerstag Ein idealer Gatte, Freitag Die Jungfrau von Orléans, Sonnabend Dr. Klaus, Sonntag nachm. Dornröschen, abends Ein idealer Gatte, Montag Die Journalisten.

Dresdner
Felsenkeller-Biere
sind ausgezeichnet
vortrefflich.



Palmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen,
braten u. backen.

Bombastus.
Verlangen Sie Bombastus-Präparate
in Apotheken, Drogerien und bei besseren Friseuren. 140

Bez. Dresden (Zustikurort).
Altenberg, Erzegeb.

Eisenbahnschule
für die Zwecke der Staatsbahn den
Neufachschulen gleichstehend.
Ueber 850
Schüler fanden
Anstellung.

Städtische Lehranstalt
Höhere
Hilfszeugnis berechtigt u. a. zur mittleren.
Post- u. Telegraphenbeamten-Laufbahn

Neue Kurse: 8. April 1907. Prospekt gratis durch die Schuldirektion oder das
Bürgermeisteramt. Alle Prüfungen von 1901-1904, zusammen 300,
fanden Anstellung im Postdienst. 1006



• BRENNABOR •
Staunend billig
gebe ich meine noch am Lager befindlichen erstklassigen
Fahrräder
wegen vorgerückter Saison ab.
10 Stück gebrauchte, noch gut erhaltene
Räder mit und ohne Freilauf
— halb umsonst. —
Vorteilhaft. Bezugsquelle in Laternen,
Kerbid, Glocken, Pneumatics, Rucksäcken,
sowie sämtlichen Ersatzteilen.

Reparaturen
Emaillierungen, Vernickeln, Einspannen
von Freilaufs werden sauberst ausgeführt.

Neu eingetroffen ist ein grosser Posten
elektrischer
Taschen-Lampen.
Arthur Fuchs, Wilsdruff
am Markt. 6032

Rheumatis-
u. **Sicht-Leidenden**
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was
meiner Mutter von jahrelangem qual-
vollen Gichtleiden geholfen hat.
Marie Grünauer 1744
München, Pilgerstraße 2/11.

Gegen
Husten,
Heiserkeit u. s. w.
echt amerikan.
Steinraute
Mark
Klepperbein
Tee, Paket 50 Pfg.
Bonbons, Dose 25 Pfg.
Das hilft!
Zu haben in Wilsdruff bei
Bruno Gerlach.

Sparen Geld mit
Kaiser's Kindermehl
und geben damit Ihrem Liebling das Beste.



!! Die Kinder gedeihen prächtig !!
Bester Ersatz für Muttermilch. Kezlich
erprobt. Beruhigt und befeitigt Brech-
durchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.
Dosen 45 und 90 Pfg. Zu haben bei
P. Tschaschel, Löwen-Apotheke
in Wilsdruff.



Nach langem schweren Leiden verschied heute Vormittag $\frac{1}{12}$ Uhr im 77. Lebensjahre unser heissgeliebter treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, der frühere

Buchdruckereibesitzer und Redakteur

Herr Heinrich Adolf Berger.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies nur hierdurch an
Glauchau, 6. Januar 1907

Max Berger u. Frau geb. Leser. Herm. Schönherr u. Frau geb. Berger.
Otto Schaller u. Frau geb. Berger.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Januar, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Lindenstrasse 43, aus statt. 1754

Restaurant Tonhalle.

Empfehle für heute Dienstag, den 8. Januar 1907,
**Karpfen blau und polnisch,
Hasenbraten, Gänsebraten**
und verschiedenes mehr.
Um gütigen Zuspruch bitten Hochachtungsvoll
Moritz Zschumpelt u. Frau.

Gasthof Grumbach.

Donnerstag, 10. Januar 1907

Karpfen-Schmaus

verbunden mit **Ballmusik,**
worauf freundlichst einladet
Paul Bohr und Frau.

Realschule mit vollständigem Realprogymnasium Grossenhain.

Die Anmeldung neuer Schüler wird für die Zeit vom 10.—16. Januar erbeten. Die nötigen Zeugnisse sind vorzulegen. Gegenwärtiger Schülerbestand 265.
Prof. Dr. Schubert.

Realschule mit Realgymnasialklassen zu Meissen.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt der Unterzeichnete bis zum 16. Januar 1907 entgegen. Geburtsurkunde, Impfschein und letztes Schulzeugnis sind vorzulegen. Geeignete Pensionen werden nachgewiesen, und jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.
Die Realgymnasialklassen bestehen zur Zeit aus Sexta, Quinta, Quarta, die nach wie vor zur Vorbereitung für die Fürstenschule oder jedes andere humanistische Gymnasium dienen, Untertertia, Obertertia, Untersekunda und Obersekunda, denen Ostern 1907 die Unterprima und Ostern 1908 die Oberprima hinzugefügt wird.
Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 8. April 1907, von früh 8 Uhr an statt. Der Unterricht beginnt Dienstag, den 9. April, früh 7 Uhr.
Meissen, im Dezember 1906.
Dir. Prof. Schirg.

Bäckerlehrling

für Ostern unter günstigen Bedingungen nach Meissen gesucht. Näheres bei
Emil Schirmer, Wilsdruff.
Bäckhofstr. 1759

Bäckerlehrling

unter günstigen Bedingungen für Ostern gesucht bei
H. Heinitze, Wilsdruff, Hofstr. 1499

Dachwohnung

an einzelne Leute sofort oder später zu vermieten.
Hoinr. Föhrmann. 1683

Schlafstelle

sof. zu vermieten. Adressen evtl. u. Schlafstelle a. d. Grp. d. Bl.

Bienen-Honig,

hochfein, in Schälben und Gläsern, verkauft das Pfund mit 1 Mark.
Birkenhain. P. Kirchner. 1424

Von Donnerstag, den 10. d. M. ab stelle ich wieder eine große Auswahl, (50 Stück) vorzügliche
Milchkühe
besten Qualität, hochtragend u. frischmelkend zu bekanntem solidem Preise bei mir zum Verkauf.
Hainberg. G. Rastner. 1755
Telephon 96.

Beste Qualität, hochtragend u. frischmelkend zu bekanntem solidem Preise bei mir zum Verkauf.
Hainberg. G. Rastner. 1755
Telephon 96.

Beste Qualität, hochtragend u. frischmelkend zu bekanntem solidem Preise bei mir zum Verkauf.
Hainberg. G. Rastner. 1755
Telephon 96.

Vermisst

wird niemals der Erfolg bei Gebrauch von **Stedenpferd-Teer-Seife** von Bergmann & Co., Nabevenl mit Schutzmarke: Stedenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Pusteln, Blüthen, rote Flecke, Flechten etc.
à St. 50 Pf. bei Apotheker Tzschaschel.

Vorläufige Anzeige!

Hôtel weisser Adler
Dienstag, den 15. Januar 1907

Grosses Doppel- u. Monstré-CONZERT
Ausgeführt von der **Militär- u. Stadtkapelle.**
Alles Nähere später

Gewerbe-Verein.
Dienstag, den 7. Januar 1907

Versammlung.
Tagesordnung:
1. Mitteilungen.
2. Ballberatung.
3. Einladung des Gewerbevereins Com-magisch.
4. Mittelstandsangelegenheiten.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Allen unsern lieben Nachbarn und Bekannten, welche uns aus Veranlassung unserer Silber-Hochzeit durch Geschenke und Gratulationen erfreuten, sagen wir auch hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Birkenhain, 6. Jan. 1907.
Anton Stori und Frau.

Allen unsern lieben Nachbarn und Bekannten, welche uns aus Veranlassung unserer Silber-Hochzeit durch Geschenke und Gratulationen erfreuten, sagen wir auch hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Birkenhain, 6. Jan. 1907.
Anton Stori und Frau.

Allen unsern lieben Nachbarn und Bekannten, welche uns aus Veranlassung unserer Silber-Hochzeit durch Geschenke und Gratulationen erfreuten, sagen wir auch hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Birkenhain, 6. Jan. 1907.
Anton Stori und Frau.

Allen unsern lieben Nachbarn und Bekannten, welche uns aus Veranlassung unserer Silber-Hochzeit durch Geschenke und Gratulationen erfreuten, sagen wir auch hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Birkenhain, 6. Jan. 1907.
Anton Stori und Frau.

Allen unsern lieben Nachbarn und Bekannten, welche uns aus Veranlassung unserer Silber-Hochzeit durch Geschenke und Gratulationen erfreuten, sagen wir auch hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Birkenhain, 6. Jan. 1907.
Anton Stori und Frau.

Allen unsern lieben Nachbarn und Bekannten, welche uns aus Veranlassung unserer Silber-Hochzeit durch Geschenke und Gratulationen erfreuten, sagen wir auch hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Birkenhain, 6. Jan. 1907.
Anton Stori und Frau.

Allen unsern lieben Nachbarn und Bekannten, welche uns aus Veranlassung unserer Silber-Hochzeit durch Geschenke und Gratulationen erfreuten, sagen wir auch hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Birkenhain, 6. Jan. 1907.
Anton Stori und Frau.

1907. Januar (31 Tage)	 Nur für meine treue Kundschaft! Die Verteilung der Weihnachts-Präsente beginnt am 1. Januar und endet mit dem 15. Januar Wilsdruff. Emil Glathe.	1907. Januar (31 Tage)
1 Dienstag (Neujahr.)		15 Dienstag

Theo Hauswalds Zahn-Praxis Dresden-A.,
Breitestr. 22 (Ritterhof).
Filial-Praxis Wilsdruff, am Marktplatz.
Sprechzeit von jetzt ab täglich von 9—6, Sonntags von 9—12. In dringenden Fällen jederzeit.
Zahnersatz in höchster Vollendung, naturgetreu, festhaltend. Umarbeitung von Gebissen, Reparaturen jeder Art. Kunstvolle, dauernd haltbare Plomben (von 2 Mk. an).
Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten (Zahnersatz ohne Platte.)
Vollständige Gebisse. Zahnziehen schmerzlos.
Schonendste, gewissenhafteste Behandlung. Mässige Preise.
Hauswald & Klettsch. 11]

Realgymnasium zu Freiberg.
Anmeldungen von Schülern für nächste Ostern erbitte ich mir baldmöglichst. Persönliche Vorstellung der Anmeldenden ist wünschenswert. Beizubringen sind Tauf- oder Geburtschein, Impfschein und Michaeliszensur, sowie bei Konfirmierten der Konfirmationschein. Das Schulgeld ist für Einheimische und Auswärtige das gleiche. Sprechstunden Vormittags von 11—12 $\frac{1}{2}$ Uhr im Realgymnasium Turnerstrasse 5. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 8. April, früh 8 Uhr statt.
Freiberg, den 5. Januar 1907.
Oberstudienrat Rektor Professor Bachaly.